

DAS ENDE DER STEINZEIT

Timon Karl Kaleyta und Vincent Schmidt

Die Vergänglichkeit, die Abfolge von Aufblühen und Vergehen, sie ist den Dingen unveränderlich eingeschrieben. Während der Mensch als biologisches Wesen seit Beginn des Industriezeitalters seine eigene Halbwertszeit kontinuierlich nach oben korrigieren und seine Sterblichkeit immer weiter hinauszögern konnte, hat – auf materieller Ebene – derselbe Kapitalismus spätestens mit dem Einsetzen der postindustriellen Ära und dem Beginn der Digitalisierung den Prozess der transformatorischen Zersetzung nur noch beschleunigt. Der moderne Kapitalismus lebt im Konkreten (Produkt) wie im Abstrakten (Produktionszusammenhang) von seiner dauerhaften Zerstörung – seit Joseph Schumpeters Klassiker der politischen Ökonomie, *Kapitalismus, Sozialismus, Demokratie* von 1942, wissen wir von jenem Paradoxon der schöpferischen Zerstörung, die allein die ständige Erneuerung und Fortentwicklung der Wirtschaftsprozesse zu garantieren imstande ist.

Diese Entwicklung führt so weit, dass gegenwärtige Produkte des Konsums – allen voran Mobiltelefone und Computer – heute stillschweigend und selbstverständlich mit einem Haltbarkeitsdatum versehen werden, auf dass sie nach einer bestimmten Zeit der Nutzung ihren Dienst verlässlich einstellen mögen. Man spricht von „geplanter Obsoleszenz“ oder dem sogenannten „Death Dating“. Während Produkte und Artefakte des industriellen und vorindustriellen Zeitalters in der Regel so lange halten sollten, wie es das Material erlaubte, benötigt die digitalisierte Marktwirtschaft immer kürzere Produktzyklen – der jeweilige Nachfolger des aktuellen iPhones steht bei der Präsentation seines Vorgängers bereits drohend im Hintergrund. Von ihnen wird nicht viel bleiben, von dem sich spätere Generationen einmal stolz erzählen werden, und kaum ein Archäologe wird sie je ausgraben und interpretieren können, wie beispielsweise die zuletzt 2017 in Jebel Irhoud (Marokko) entdeckten, mit 300 000 Jahren wohl ältesten vom Menschen gefertigten Faustkeile.

Faustkeil und Silizium-Chip unterscheiden sich in Materialität und Persistenz grundlegend voneinander. So müssen die Produkte der letzteren Kategorie unmittelbar nach ihrem Ableben – möglichst überschussfrei – wieder in den Wirtschaftsprozess reintegriert und (durch Herauslösen und Einschmelzen) transformiert werden, um ihre seltenen Erden und Edelmetalle für einen neuen, mitunter noch kürzeren Produktzyklus nutzbar zu machen. Die Abstände zwischen den Transformationen schrumpfen, und mit ihnen schrumpfen die Haltbarkeiten von ganzen Branchen und damit auch schlechterdings von Beschäftigungsverhältnissen.

Das Phänomen ökonomisch erzwungener Dauertransformation von Rohstoffen und Materialien sowie ihre Verwertung in einem hochkomplexen System spiegeln die Werke Alicja Kwades kritisch wider. In der Physik bezeichnet und misst die ther-

modynamische Zustandsgröße der Entropie – stark vereinfacht gesprochen – den Zerfall und das fortschreitende Chaos innerhalb geschlossener Systeme wie einem Wasserglas, in dem das Eis schmilzt. In der gesamten physischen Welt kann der Grad der Entropie lediglich gleich bleiben oder zunehmen, und so steuern sämtliche uns bekannten Systeme einem Zustand vollständiger Gleichverteilung von Energie zu, was – über kurz oder lang – dem Zerfall jeder geordneten Struktur entspricht. Oder ganz konkret: Hat man Eiweiß und Eigelb einmal verquirlt, wird es sich unter keinen Umständen von selbst wieder zu trennen wissen.

Innerhalb jedes Systems aber sind durch zusätzliche Energieaufwendung bis zum Eintreten des finalen Chaos unzählige Transformationen und „Wiedergeburten“ realisierbar – das erst ermöglicht ökonomische Prozesse, die auf Umwandlung, Bearbeitung und Reintegration von Rohstoffen basieren. Wenn in der Elektromülldeponie in Agbogbloshie, einem Stadtteil der ghanaischen Hauptstadt Accra, der Elektroschrott Europas unter freiem Himmel ungefiltert verbrannt wird, um daraus neue Rohstoffe für den Elektroschrott der Zukunft zu gewinnen, befinden wir uns in genau diesem Prozess, der bis zu seinem Ende nur die Beschleunigung und die Flucht nach vorn kennt.

In der Ausstellung des Kunstmuseums Gelsenkirchen, die Kwades Arbeiten zusammen mit Exponaten von Gregor Hildebrandt, Rinus Van de Velde und Dirk Bell zeigt, stehen insbesondere die Werke der Reihe *FINALLY FOUND* für diesen Zusammenhang. Sie zeigen schwarze, wie gerade erst aus dem Bruch geschlagene Schieferblöcke. Aus ihren Bruchstellen treten fossilienhaft wirkende Objekte unserer Gegenwart hervor – iPad, Schlüssel, Plastikflasche oder ein Portemonnaie. Durch scheinbar archäologische Techniken aus dem Gestein heraus freigelegt, erscheinen sie nicht mehr wie Gegenstände unseres Alltags, sondern wie Relikte einer fernen Vergangenheit, deren Funktion längst obsolet geworden ist. *FINALLY FOUND* simuliert eine Archäologie der Jetztzeit und stellt die hypothetische Frage, welches historische Wissen sich aus dem Fund eines iPads gewinnen ließe?

Hypothetisch ist die Frage schon deshalb, weil hier versuchsweise angenommen wird, ein iPad sei nicht Teil eines entropischen Prozesses, sondern hätte eine überzeitliche Materialität wie ein Faustkeil, der sich, zwischen Erd- und Gesteinsschichten konserviert, über Jahrhunderte erhält. Aus dieser gesetzten Vorannahme heraus fragt die Arbeit: Was würde denn ein iPad – analog zum Faustkeil früherer Zeitalter – über unsere kulturellen Techniken aussagen? Ein Faustkeil ist ein Werkzeug und wäre prinzipiell auch heute noch als solches verwendbar. Auch das iPad dient als Werkzeug, man würde wohl Tool sagen, ist jedoch eng verbunden mit der Funkti-



Alicja Kwade
Hypothetisches Gebilde, 2018



Alicja Kwade
Hypothetisches Gebilde, 2018 [Detail]



Alicja Kwade
Hypothetisches Gebilde, 2018 [Detail]



IN THE DARK ALLEY AT THE BACK OF MY STUDIO, OVERCAST BY THE SHADOWS OF THE NIGHT, STRANGERS KEPT APPEARING AND SEARCHING MY TRASH IN THE HOPE TO FIND A THROWN AWAY MASTERPIECE THAT WAS STILL INTACT ENOUGH. NOT KNOWING I WAS EXTREMELY CAREFUL AND SHREDED EVERY SINGLE PIECE THAT DIDN'T LEAVE MY STUDIO THROUGH THE FRONT DOOR

Rinus Van de Velde
*In the dark alley at the
back of my studio,...*, 2017



Dirk Bell
inside the carbon days of missing you, 2018



Alicja Kwade
Annahme falscher Eigenschaften, 2012

Dirk Bell
Ohne Titel, 2015